

06.03.2015/Bai

## **Diskussionspapier zur Stärkung der Oberschulen an den Schulstandorten Bersenbrück und Ankum**

### **1. Ausgangssituation**

Die in 2014 durchgeführte Elternbefragung zur Errichtung einer IGS am Schulstandort Ankum hat nicht die ausreichende Zahl an Stimmen erhalten. Die Durchführung einer erneuten Befragung ist noch offen. Mittlerweile hat der Landkreis Osnabrück die Genehmigung zur Errichtung einer IGS in der Stadt Bramsche erhalten, die zum Schuljahr 2015/2016 den Betrieb aufnehmen soll.

In Verbindung mit dem Kreistagsbeschluss für den Standort Bramsche ist die Verwaltung des Landkreises beauftragt worden, Ansätze zur Stärkung der Oberschule in Ankum in Zusammenarbeit mit der Samtgemeinde Bersenbrück zu erarbeiten. Hierzu fand am 19.12.2014 ein Gespräch mit dem Kreisrat Selle, dem Leiter des Fachbereiches Schule, Sport und Kultur, Herrn Zumstrull und dem Samtgemeindebürgermeister Dr. Baier statt. In diesem Gespräch wurde von Seite der Samtgemeinde ein Interesse an der Stärkung beider Oberschulen bekundet. Vor diesem Hintergrund hat am 24.02.2015 ein Gespräch mit den Schulleitungen der Oberschulen Ankum und Bersenbrück und der Samtgemeinde Bersenbrück stattgefunden, um Ideen für eine Stärkung der Schulen zu entwickeln. In dem Gespräch sind die nachstehenden Maßnahmen erörtert worden.

### **2. Mögliche Maßnahmen zur Stärkung der Oberschulen in Ankum und Bersenbrück**

- a. Die Schulen unterscheiden zwischen einer Stärkung nach außen und nach innen. Beide Schulen betonen die Notwendigkeit einer professionell durchgeführten Sozialen Arbeit in den Schulen durch die Bereitstellung von Sozialarbeiterstellen (pro Standort eine Stelle). Die Unterstützung der Schulen durch das Jugendamt reicht trotz der Einführung des Runden Tisches (Jugendamt BSB und OBS Bersenbrück) noch nicht aus. Die SuS, die beim Runden Tisch Thema sind, überfordern auch die klassische Schulsozialarbeit, weil die Fälle sehr komplex sind. Das Land Niedersachsen kommt hier seiner Verantwortung nicht nach. Eine finanzielle Unterstützung durch den Landkreis wird als notwendig erachtet.
- b. Die Schulform Oberschule ist nicht ausreichend bekannt und muss in Form einer allgemeinen Imagekampagne und intensiven Informationen den Eltern stärker vermittelt werden. Dabei ist auch der integrative Ansatz in der Bildungsarbeit hervorzuheben.
- c. An den Schulträger wurde der Wunsch nach einer besseren personellen Ausstattung der Sekretariate herangetragen. Durch zusätzliche Aufgaben, z.B. die Neuregelung bei den Schulkonten und die Inklusion, ist der Stundenbedarf

angestiegen. Die Oberschulen wünschen sich vom Schulträger und vom Landkreis, sich bei den kommunalen Spitzenverbänden dafür einzusetzen, dass Sekretärinnen auch Aufgaben bearbeiten dürfen, die das Land Niedersachsen den Schulen zuweist (z.B. Verwaltung der Haushaltsmittel) und dass sie entsprechend wie Sachbearbeiter und nicht wie Schreibkräfte bezahlt werden.

- d. Es besteht der Eindruck, dass die Marienschule in Schwagstorf in ihrer Aufnahmepraxis Schüler mit geringem Konfliktpotential bevorzugt. Der Landkreis wird gebeten, im Rahmen der Vereinbarung über den Zuschuss an die Marienschule die Vorgehensweise bei der Schülerauswahl zu erfragen.
- e. Der Landkreis sollte eine engere Zusammenarbeit der Oberschulen in der Samtgemeinde Bersenbrück mit der IGS in Fürstenau und dem Gymnasium in Bersenbrück unterstützen, um die Übergänge für Schüler auf die Oberstufen zu erleichtern. Hierdurch soll ein Anreiz geschaffen werden, um verstärkt die SEK I – Angebote vor Ort zu wählen.
- f. Die Einrichtung eines Beruflichen Gymnasiums an der BBS Bersenbrück könnte alle weiterführenden Schulen im Nordkreis in ihrer Attraktivität stärken.
- g. Die bestehenden Kooperationen mit Unternehmen aus der Region werden als ausreichend und gut bezeichnet. Die Möglichkeiten zur Verbesserung der Kooperationen durch den Landkreis Osnabrück sind zu prüfen.
- h. Die Zügigkeit der IGS Fürstenau im SEK – I –Bereich ist von derzeit 8 Zügen auf 6 zu begrenzen. Der Landkreis finanziert die IGS in erheblichem Umfang und sollte seinen Einfluss auf die Samtgemeinde Fürstenau geltend machen. Dies würde die Schülerzahlen bei umliegenden Oberschulen ansteigen lassen. Nach den Erfahrungen beider Oberschulen haben Schüler/-innen mit einem erweiterten SEK-I-Abschluss keine Probleme bei der Erreichung der Hochschulreife in der gymnasialen Oberstufe der IGS. Durch eine enge Kooperation lassen sich die Übergänge auf die Oberstufe gut gestalten. Diese Maßnahme ist angesichts der Tatsache, dass sich viele Kinder mit Haupt- und Realschulempfehlung (ca. 70 %) in Fürstenau anmelden, vertretbar und führt zu einer räumlichen Entlastung bei der IGS.
- i. Die Zügigkeit einer IGS in Bramsche ist auf den örtlichen Bedarf zu begrenzen. Die OBS in Bersenbrück und in Ankum könnten von einer Abwanderung von Schülern aus Rieste und Alfhausen nach Bramsche negativ betroffen sein.
- j. Initiativen zur Gewinnung von Schülern der 10. Klassen der Oberschule durch das Gymnasium Bramsche sind nicht förderlich. Besser wäre eine gezieltere Vorbereitung von Schülern/-innen auf die gymnasiale Oberstufe in den Oberschulen und die Bildung von „Realschulklassen“ ab Klasse 11 in der IGS und dem Gymnasium Bersenbrück (siehe auch f). Da dies im Ermessen der Schulen liegt, müssen Lösungen vor Ort inhaltlich erarbeitet werden. Eine gute Kooperation mit den Gymnasien ist wünschenswert.

gez.

Dr. Horst Baier  
Samtgemeindebürgermeister

Verteiler:  
Landkreis Osnabrück